



„Ich bin da und ich will leben.“ Mit aufwendig gestalteten Kostümen und virtuoser Tonkunst zelebrierte der Fehling-Chor „Die letzten Heuler“ Werke des schwedischen Komponisten Carl-Michael Bellman.

FOTO: MILK

Musikalische Porträts des Stockholmer Lebens

„Ich bin da und ich will leben“ mit den letzten Heulern als Tonkunst erster Klasse

Von Ann-Christin Herbe

Kamen. Mit seinen Werken kreierte der Komponist Carl-Michael Bellman musikalische Portraits von Stockholm und seinen Bewohnern, insbesondere derer, die in den Kneipen zu Hause sind.

Beim mitreißenden Konzert am Sonntag in der *Konzertaula unter dem Motto* „Ich bin da und ich will leben“ präsentierte Reinhard Fehling gemeinsam mit dem Heuler-Chor ausgewählte Episteln aus Bellmans Hauptwerk.

Zur Einleitung erschien ein kostümierter „Fredman Bellman“, der mit einem Humpen in der Hand die anderen traditionell gekleideten Chormitglieder in Form eines Gedichtes zum Trinken aufforderte. Reimen war eine Lieblingsbeschäftigung Bellmans, wie Moderatorin Heike Prochnow verriet.

Den musikalischen Auftakt bildete die Epistel Nummer 2, in der Fredman den Bierfiedler Vater Berg besingt. „Mit seinen Liedern portraitiert Bellman nicht nur das Stockholmer Leben, sondern insbesondere seine Bewohner“, sagte Fehling.

Dementsprechend war das Programm des Abends



33 Chormitglieder und sieben Musiker wirkten an der Vokalsuite mit.

FOTO: MILK

zweigeteilt. Im ersten Teil wurden in den Episteln eher die Stockholmer Kneipen und die zwielfichtigen Gestalten besungen, während es im zweiten Teil hauptsächlich um die schönen Seiten der Stadt ging.

33 Chormitglieder und sieben Musiker wirkten an der Vokalsuite mit und sorgten mit den launigen und mitreißenden Klängen für Stimmung unter den 300 Zuhörern. Musikalisch stachen die beiden Trompeten und die Oboe hervor. Zwischen den Stücken gaben die Chormitglieder in kleinen Sketchen Informationen über ihre Rollen.

Da war beispielsweise Jer-gen Buckel, der von den

Stockholmern wegen seines Buckels ausgelacht wird oder die Schankmiezen, die nur Leben, um sich zu vergnügen, und Angst vor der strengen Wirtin haben, die „warme Getränke serviert, aber einen kalten Charakter hat“.

Fehling hat sich den schwedischen Komponisten aus einem ganz bestimmten Grund für sein neues Projekt ausgesucht. „Mich fasziniert diese Mischung aus Barock und Rokoko. Bellman hat jedoch nicht auf höfischer Ebene komponiert, sondern die einfachen Bewohner in den Mittelpunkt gestellt und die höfische Ebene auf sie projiziert“, sagte Fehling. Die Originalmelodien

hat er übernommen, nur in den Stücken die bis zu 27 Strophen lang sind, hat er gekürzt und eigene Kreationen einfließen lassen.

Ein Jahr lang hat die Vorbereitung des Konzertes gedauert und das Ergebnis war außerordentlich sehenswert. Die Zuschauer hatten sichtlich Spaß und lachten immer herzlich auf, wenn die Chormitglieder Bellmans Werke zum Besten gaben, die hauptsächlich vom Trinken und von der Liebe handeln. Am Ende des zweistündigen Abends wurden die Musiker mit langem Applaus belohnt.